

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtage) (z. B. 7/8, 11/12, 13/14, 15/16, 17/18, 19/20, 21/22, 23/24, 25/26, 27/28, 29/30, 31/1)

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 83.

Sonntag den 9. April.

1899.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Falsche Beurkundungen.

In der Stadt Pölig im Regierungsbezirk Siedlitz hat, wie wir in der gestrigen Nr. d. Bl. unter der Rubrik „Bermischtes“ berichteten, der Bürgermeister, der im vorigen Jahre sein Amt antrat, in dem Glauben, das gleichzeitig auch das von seinem Vorgänger verwalte Amt eines Ständesbeamten ohne Weiteres auf ihn übergegangen sei, zwanzig Ehen geschlossen und die Beurkundungen von Geburten und Sterbefällen in dem Ständesamtsregister vorgenommen. Nachdem diese unrichtigen Amtshandlungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und der vorgelegten Behörden gekommen sind, sind natürlich sämtliche Beurkundungen für ungültig erklärt worden. Die Geschickungen sind nichtig; es müssen sämtliche Ehen neu geschlossen werden. Der Minister des Innern hat für sie Dispens von dem Aufgebote erteilt, der Bürgermeister aber ist nunmehr zum Ständesbeamten ernannt worden. Abgesehen von der Verfolgung der Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft, ist nunmehr die Sache nach bürokratischen Anschauungen wachsenden erledigt. Für diejenigen Personen aber, die ihre Ehe rechtsgültig geschlossen zu haben glauben, ist dies nicht der Fall. Rechtlich haben diese Leute im Concubinate gelebt; sind Kinder aus der zu Unrecht geschlossenen Ehe hervorgegangen, so sind diese unehelich; die Geburtsurkunden müssen dementsprechend berichtigt werden, und in die Stellung und die Rechte ehelicher Kinder können sie erst wieder dadurch gelangen, daß sie bei dem Abschlusse der neuen Ehe besonders legitimiert werden. Diesen Kindern haftet aber, solange sie leben, der Mangel der unehelichen Geburt insofern an, als die Ansprüche aus den Ständesregistern, deren sie bei späteren Gelegenheiten bedürfen, nicht die ihm zuführenden, sondern die rechtlichen Verhältnisse erkennen lassen. Und wenn nun gar ein Teil einer zu Unrecht geschlossenen Ehe sich weigert, die Ehe nochmals schließen zu lassen? Wenn z. B. ein Mann schlecht genug ist, derjenigen, die er bisher als Frau betrachtet hat, zu erklären, daß er sie nunmehr nicht zur rechtmäßigen Ehefrau machen wolle, wenn er dies gar thut, obwohl sie ihm ein Kind bereits gebracht hat oder demnächst schenken wird? Falsche Beurkundungen durch Beamte sind leider gar nicht selten. So wurde erst vor kurzem gemeldet, daß der Bürgermeister einer kleinen schlesischen Stadt vor Gericht erscheinen mußte, weil er ständesamtsliche Beurkundungen unterzeichnet hatte, obwohl nicht er, sondern sein dazu nicht befugter Secretär die Erklärungen, die den Beurkundungen zu Grunde lagen, entgegengenommen und niedergeschrieben hat. Das Gericht sprach den Bürgermeister frei, weil ihm das Bewußtsein, eine strafbare Handlung begangen zu haben, gefehlt habe. Aber nicht bloß in kleineren Städten können derartige Dinge vor; auch in größeren Orten haben sie sich ereignet. So ist vor wenigen Jahren erst in Solingen viel Unheil angerichtet worden durch Beurkundung von Geschickungen u. dgl. durch dazu nicht befugte Personen. Da drängen sich denn doch zwei Fragen auf. Die eine lautet dahin: Müßte ein Beamter nicht unter allen Umständen strafbar sein, wenn er eine Amtshandlung vorgenommen hat, zu deren Vornahme er nicht berechtigt war? Die Frage ist unseres Erachtens zu bejahen. Ein Beamter muß wissen, was für Befugnisse er

hat; er muß die Gesetze kennen, die für seine Amtsführung notwendig sind. Ein Bürgermeister muß wissen, daß er als solcher nicht zugleich Ständesbeamter ist, sondern daß er als Ständesbeamter besonders ernannt werden muß; er muß wissen, daß er nicht Anzeigen als vor im selbst abgegebene beurkunden darf, wenn sie nicht vor ihm abgegeben sind. Die zweite Frage aber ist die: Sind die Aufschichtsbehörden verpflichtet, darauf zu achten, daß die ihnen nachgeordneten Stellen stets ordnungsmäßig besetzt sind? Auch diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Die Aufschichtsbehörde mußte wissen, daß der Bürgermeister von Pölig, der 1898 aus seinem Amte scheid, Ständesbeamter gewesen war, und daß das Amt eines Ständesbeamten von Pölig durch den Abgang seines bisherigen Inhabers erledigt war. Es war daher die Pflicht der Aufschichtsbehörde, dafür Sorge zu tragen, daß das Amt rechtzeitig wieder besetzt wurde. Wenn sie den neuen Bürgermeister zum Ständesbeamten ernannte, nachdem er seinen unentschuldbaren Irrthum begangen hatte, so konnte sie ihn auch gleich bei seiner Einführung als Bürgermeister dazu ernennen. Weshalb ist das nicht geschehen? Es wäre sehr wünschenswerth, daß Herr v. d. Rade sich nicht bloß damit begnügt, die Folgen des bürgermeisterlichen Irrthums, so weit es in seiner Macht liegt, möglichst bald zu beseitigen, sondern auch dafür sorgte, daß die Verwaltungsbehörden, die die Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen führen, thun, was an ihnen ist, und zurechtigen Irthümern vorzubeugen. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat allerdings Vorzüge getroffen, daß die ärgerlichen Folgen eines Irrthums, wie derjenige des Bürgermeisters von Pölig erheblich gemildert werden, aber dadurch werden unsere Ausführungen an sich weniger berührt, als Fälle, wie der in Solingen und in Solingen davon nicht getroffen werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Kärntner Landtag zu Klagenfurt entspann sich am Donnerstag anlässlich der Verhandlung über einen Antrag gegen Anwendung des Paragraphen 14 eine Debatte über die allgemeine politische Lage. Nachdem mehrere Redner gesprochen, berief sich der Landespräsident auf die am 22. März d. J. abgegebene bestimmte Erklärung, daß die Regierung die Zuständigkeit des Landtages nicht anerkenne. Schließlich wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 30 gegen 4 Stimmen angenommen. — Unter den Deutsch-Tirolern ist es zu bedauerlichen Zwistigkeiten gekommen. In Folge der Ausschließung Dr. von Grodmayer aus dem Tiroler Landeswahlausschusse sind, wie die „Neue Freie Presse“ aus Innsbruck meldet, die fünf unterinnbrunnlichen Mitglieder des Landeswahlausschusses Prognauer, Rathrein, Zwanger, Hüssl und Vitoretti der freisinnigen Partei Deutsch-Tirolers aus dem Landeswahlausschusse angetreten. — Am ungarischen Abgeordnetenhause erklärte am Donnerstag bei der Beratung des Ueberbau-Gesetzes der Minister Daranyi, das Gesetz über die Feldarbeiter habe sich als gut erwiesen. Er berichte auch Vorlagen betreffend der Erdarbeiter sowie der Tabakpflanzler vor. Er wolle die Frage der Arbeiterversicherung womöglich in Verbindung mit der Unfallversicherung lösen. Für dieselbe müßten Staat, Gemeinde und Arbeiter Opfer bringen. Hinsichtlich Bekämpfung der Weinfälschungen würde die Regierung auf der eingeschlagenen Bahn weiter schreiten. Es liege ihr fern, unzulässige Kaufleute zu belästigen; sie werde jedoch die Fälscher auch in Zukunft unbelästigt um die Angriffe verfolgen. Wenn man diese Frage wie die Angelegenheit des Kornwuchers mit dem Liberalismus in Verbindung gebracht habe, so erwidere er, daß der Liberalismus nur dann gefährdet sei, wenn er Fälscher und Wucherer nicht von sich abschütteln

könne. Was insbesondere den Kornwucher betreffe, so betrachte er nicht jeden Vorkauf als Wucher. Zum Schluß theilte der Minister u. A. mit, daß die Vorlage über die Verstaatlichung des Betrinarwesens bereits fertiggestellt sei. — Die Rede des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Frankreich. Zur Dreyfuss-Sache veröffentlicht der „Figaro“ die Aussage des Generals Roget in Erwiderung der Aussagen des Richters Bertulus. In dieser Aussage des braven Generals fehlt es an jeder positiven Thatfache, die geeignet wäre, das erdrückende Beweismaterial des Richters Bertulus zu entkräften. Das subjective Empfinden des Generals spielt in der Aussage wieder eine große Rolle. Daß der biedere Herr seine Zweisprache mit Bertulus ganz anders dargelegt hat als Bertulus, ist erklärlich, denn er mußte seine Blamage vor den Augen der Vorgesetzten vermeiden. — Die „Aurore“ verzeichnet übrigens unter Vorbehalt ein Gerücht, nach welchem General Roget pensionirt worden sei. Der Grund dieser Maßregelung sei das Verhalten des Generals Roget gelegentlich des Staatsstreicherjudes Derouledes. — Das Pariser „Journal“ will aus unbedingt sicherer Quelle wissen, die von dem Director des anthropometrischen Dienstes speziell angestellte Schriftprüfung habe ergeben, daß das Vorbereuen nur Esterhazy angefertigt worden könne. — Zum Empfang des Präsidenten Loubet hatte am Donnerstag die Vaterstadt Doubs, Montelimar, glänzenden Jubelumschwung angelegt, an vielen Stellen waren Triumpfhöhen errichtet. Der Einzug erfolgte unter unauhörlichen begeisterten Zurufen. Die 86-jährige Mutter des Präsidenten erwartete diesen auf einer vor der Patrie errichteten Tribüne. Loubet ließ dort den Zug halten, verließ den Wagen und umarmte seine Mutter voller Rührung. Bei dem von der Municipalität zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Festmahle erwiderte Loubet auf den Trinkspruch des Bürgermeisters und hob dabei hervor, wenn er die schwere Bürde der Präsidentschaft übernommen habe, so habe er dies gethan, um die Einigung der Republikaner aufrecht zu erhalten und zu stärken. Vorkommende Schwierigkeiten und Agitationen würden nicht im Stande sein, die Eintracht lange zu stören. Loubet schloß, indem er die Bevölkerung beglückwünschte zu ihrer Anhänglichkeit an die nationale Armee, mit welcher das Land so leidenschaftlich und mit so gutem Grunde verknüpft sei.

Italien. Ueber neue Massenverhaftungen in Petersburg meldet der „Vorwärts“, daß in den letzten Tagen des März und in den ersten des April wieder Verhaftungen aus politischen Gründen vorgenommen worden sind. Es wurden mindestens 25 bis 30 Personen verhaftet, wahrscheinlich noch mehr, doch kann dies bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Spanien. Die karlistischen Umtriebe machen der spanischen Regierung schwer zu schaffen. Der Generalcapitan von Aragonien ist in Madrid eingetroffen, um mit der Regierung über die karlistische Bewegung zu beraten. Der „Imparcial“ meldet, daß auch die Karlisten in Navarra lebhaftige Thätigkeit entwickeln.

Armenien. Aus Arta ziehen sich nunmehr auch die Engländer zurück. Am Donnerstag ist ein halbes Bataillon der englischen Besatzungstruppen von Kana nach England zurückbefördert worden.

Ägypten. Zur Lage im ehemaligen Reich des Mahdi sind dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Kairo folgende Mittheilungen zugegangen. Die britischen Truppen müssen aus Dmdurman nach Salfisch zurück wegen der ungesunden Verhältnisse des Ortes. Dmdurman soll dem Verkauf preisgegeben werden. Die ägyptischen Truppen sollen den Auftrag erhalten, gegen die Anhänger des Mahdi vorzugehen, doch

ist es wahrscheinlich, daß dieselben von englischen Truppen begleitet werden. Die Reise des Siraks nach Kassa und Suakin wurde unternommen nicht allein zum Zwecke einer Inspektion, sondern auch zum Zwecke der Durchführung einer kriegsartigen Landaufnahme für neue Telegraphen- und Eisenbahnlilien.

Ostasien. Ueber ein chinesisches-japanisches Bündnis werden aus russischer Quelle interessante Angaben gemacht. zufolge einer Petersburger Meldung der „Volkslichen Correspondenz“ stimmen dort eingelaufene Nachrichten aus verschiedenen Quellen in der Feststellung der Thatsache überein, daß die japanische Regierung eifrig bemüht sei, ein möglichst enges Verhältnis zwischen China und Japan gegenüber den Befürchtungen der nicht-asiatischen Mächte in Ostasien herbeizuführen. Zwischen Tokio und Peking soll eine geheime Abmachung, betreffend die Ausbildung eines Theils der chinesischen Armee durch japanische Instrukteure und betreffend die Ausbildung chinesischer Offiziere in den japanischen Kriegsschulen, bestehen. Obwohl eine außereuropäische Besatzung bisher noch ausbleibt, erachten die diplomatischen Kreise Petersburgs es nicht für unwahrscheinlich, daß die chinesischn-japanische Annäherung bis zu diesem Punkte gehen sei.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Der Kaiser empfing am Donnerstag nach der Frühmüßigkeit den amerikanischen Botschafter Dr. Britte und verbrachte den Rest des Tages im Arbeitszimmer. Zur Abendstunde bei dem Kaiserpaar war der General-Intendant der künftigen Schauspiele Graf Hochberg geladen. Gestern Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow und empfing im weiteren Verlaufe des Vormittags den Baumeister Renard und den Rektor Schmidt vom deutschen Hoipiz in Jerusalem. — In den gestern aus Troppau gemeldeten Gerüchten über eine Dreikaiserzujammenkunft in Stiernewice schreibt die „Politik“: Wir wissen nicht, ob und von welcher Seite mit dieser Meldung ein Fühler ausgestreckt werden soll; wir wissen nur, daß an hiesiger Stelle von einer Dreikaiserzujammenkunft nichts bekannt ist.

(Eine große militärische Feier) wird im Königreich Sachsen für den König Albert aus Anlaß der 50. Wiederkehr der Gedächtnistage aus dem ersten schleswig-holsteinischen Kriege geplant. Dem König, der für seine Tapferkeit bei Düppel, wo er vor 50 Jahren als 22-jähriger Jüngling seinen ersten Waffengang machte und in der ersten Feuertaufe kämpfte, außer dem sächsischen Heinrichsorden auch den Orden pour le mérite erhielt, dessen ältester Ritter er heute ist, soll nämlich als vornehmster und berühmtester Düppelkrieger am 13. April eine besondere Fußgängerparade werden. Auf Veranlassung des Dresdener Kriegervereins und der Vereinigung schleswig-holsteinischer Veteranen kommen zur Jubelfeier aus dem ganzen Lande mehr als 700 alte Soldaten, die 1849 entweder in Schleswig-Holstein oder in Dreesden mitgekämpft haben. Keiner von ihnen zählt unter 70 Lebensjahren. Die alten 49er, auf die König Albert trotz seiner späteren großen kriegerischen Erfolge immer sehr große Stücke gehalten, werden vom Monarchen im Garten seiner Villa Strehlen empfangen.

Der König und die Königin von Württemberg begeben sich am 19. d. zu einem zehntägigen Besuch des erbpäpstlichen Liechten Baarés nach Potsdam. Am 30. d. wird das Königspaar nach Schloß Karlsruhe in Schlesien weiterreisen, um dem Herzog Nikolaus einen Besuch abzustatten.

(Ordnungsverleihungen.) Der bisherige Präsident der Seehandlung v. Burchard hat aus Anlaß seines Rücktritts den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Ehrenkranz erhalten. Der Regierungspräsident v. Sommerfeld zu Stettin hat aus Anlaß seines Rücktritts den Stern zum rothen Adlerorden 1. Klasse mit Ehrenkranz erhalten.

(Kultusministerielle Bescheid.) Der Kultusminister Boffe hat nach der „M. Z.“ auf die Eingabe der katholischen Geistlichkeit im Reg. Bez. Duppeln wegen größerer Verunsicherung der polnischen Sprache beim Unterricht in den Volksschulen einen ablehnenden Bescheid erteilt. In dem Bescheide heißt es: „Ich ermeine gern an, daß viele Geistliche der Verschleiss der neuerdings auch dort angelegten national-polnischen und deshalb vaterlandseigenen Agitation fernsehen. Es ist aber ein beklagenswerter Irrthum, wenn man in der dortigen polnischen Bewegung nicht nationale, sondern rein sprachliche Tendenzen erblickt zu dürfen meint. Die Sprache wird vielmehr vielfach nur als Deckmantel für die verwerflichen deutschfeindlichen Bestrebungen benutzt. Jede Nachgiebigkeit der Unterrichtsverwal-

tung in der Sprachensage würde daher zur Förderung der national-polnischen Agitation ausdehnet und um so wirksamer in diesem Sinne mißbraucht werden, als ein sachlicher Grund zur Unzufriedenheit mit den auf dem Unterrichtsgebiete getroffenen sprachlichen Anordnungen nicht besteht. Dem privaten Gebrauch des örtlichen polnischen Idioms tritt die Schule nicht feindlich gegenüber. Aufgabe der Volksschule im deutschen Reich und im preussischen Staat ist aber nicht die besondere Pflege der fremden, sondern der vaterländischen, für jeden Deutschen unentbehrlichen deutschen Sprache.“

(Colonialpost) Die anhaltende Trockenheit in Ostafrika, die der Eingeborenen schon so großen Schaden zugefügt hat, daß in manchen Gegenden eine entsetzliche Hungersnoth herrscht, hat auch, wie die Col. Corr. meldet, in den Plantagen der Europäer manchen Schaden angerichtet, der nicht wieder zu ersehen ist. So scheint es, daß die Kulturen der Kaffeebohne, zumal solche, die mehr Fruchtigkeit bedürfen, so gut wie verloren zu betrachten sind, und nur in den feuchten Bergwäldern sieht es etwas besser aus. Ein Besucher von West-Uganda aus Bare schreibt, daß er nach Besichtigung der Kaffeeplantagen durchaus nicht mehr der Ansicht sei, daß Kaffee angebaut werden könne. Der Kaffeebaum würde nicht älter als acht Jahre, und alle siebenjährigen Büsche seien schon aus den Plantagen entfernt worden, weil der Boden für den Kaffeebau nicht gut genug sei. Hoffentlich tritt mit der wohl bald beginnenden großen Regenzeit ein Wechsel ein — heißt es in dem Briefe — da wir in Ostafrika sonst wohl einer wirtschaftlichen Krisis entgegengehen würden.

Parlamentarisches.

Die Kanalvorlage ist bekanntlich im Abgeordnetenhaus auf die Tagesordnung des 13. April gesetzt worden. Die Verhandlungen werden zweifellos sehr umfangreich und wohl auch ziemlich erregt werden. Die Vertretung der Vorlage im Abgeordnetenhaus seitens der Regierung ist daher eine Aufgabe, die großes Geschick und eine gründliche Vorbereitung erfordert. Am Mittwoch trat im Ministerium für öffentliche Arbeiten der Reichspräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel und der Minister für öffentliche Arbeiten Thielen mit mehreren Geheimräthen aus beiden Ressorts zu einer eingehenden Besprechung über die Kanalvorlage zusammen.

Ein geheimes Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung erstreckt eine Eingabe des Vereins der Berliner Brauereien, sowie ein Antrag Rösche im Reichstag. Zahlreiche Agrarier haben gegen diese Anträge eine Petition an den Reichstag gerichtet, worin sie ersuchen, das Verbot überhaupt abzulehnen oder wenigstens diejenigen Surrogate, an deren Absatz sie ein persönliches Interesse haben, Stärkebräu, Stärkebier und Jägerbier, von dem Verbot auszunehmen. An der Spitze der Bittsteller steht Graf Schwerin-Löwig, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für Pommern; dann folgen noch drei Grafen Schwerin, ein Graf Bienen-Schwerin, Graf Dohna, Rangau, Schlieffen, Bredow u. s. w.

Sozialwirtschaftliches.

Der Kampf gegen den Großbetrieb nimmt immer interessantere Formen an. Eine Versammlung von Mühlenbesitzern der Kreise Marburg, Kirchhain, Frankenberg und Viehbach begehrte sich für die kaffeebrennende Produktionssteuer und zwar pro Sach von 1—5 Pf. Die Konkurrenz der Dreifachmühlensbesitzer, die den Landwirthen Getreide schroteten, sei einzuführen zu verbieten. Der Zweck der zu erhebenden kaffeebrennenden Produktionssteuer sei, das Mehl durch vermindertes Angebot zu verteuern, denn je höher die kaffeebrennende Steuer werde, desto weniger lohne sich die Produktion des Mehles. Ein Müller, Mitglied des Bundes der Landwirthe, bemerkte ganz trocken, daß er nicht in der Lage sei, inländisches Mehl wegen seiner Armut an Kleber zu verarbeiten. Dadurch seien auch die Großmühlen auf den ausländischen Mehl angewiesen.

Die Frage des Arbeiterschutzes bei Bauten ist auf dem jüngst in Berlin abgehaltenen sozialdemokratischen Bauarbeitercongreß ausführlich behandelt worden. Ein offizieller Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ weist die auf jenem Congreß aufgestellte Behauptung, daß die Reichsverwaltung dieser Frage keine genügende Beachtung schenke, als unrichtig zurück. Der Staatssecretär des Innern habe in einem an die verbundenen Regierungen gerichteten Rundschreiben vom 30. Juni v. J. auf Grund eingehender Erhebungen in den Einzelstaaten und in Besonderen im Einverständnis mit den verbundenen Regierungen zu jener Frage Stellung genommen. „In diesem

Rundschreiben wird die Nothwendigkeit eines wirksameren Schutzes der Bauarbeiter gegen Unfälle und Gesundheitsgefahren unumwunden anerkannt, zugleich aber auf Grund der vorgenommenen Ermittlungen darauf hingewiesen, daß es auch die Bundesregierungen ausnahmslos als ihre Aufgabe ansehen, die bisher durch besondere Vorschriften und Einrichtungen entgegengekömmt worden ist, nach Möglichkeit abzuklären.“

Bermischtes.

(Sommerkaiserliche Besichtigungen) Der Kaiser, Graf v. Eulenburg, wollte am 4. d. Mts mit einigen hohen Beamten und dem Anführer des Göttinger Landregiments nach der kaiserlichen Besichtigung Cabinen, um im Auftrage des Monarchen diese eingehend zu besichtigen und Anordnungen für die Instandhaltung der Besichtigten zur Aufnahme des Kaisers zu treffen, da Se. Maj. beschäftigt, Cabinen des Kaisers zur Abhaltung von Jagden zu besichtigen, so sollen dieselben ausgebreitete Aufstellungen vorgenommen werden, auch soll der Wirthschaft eine besondere Pflege erhalten. Es ist ferner befohlen, die Cabinen eine für die dortigen kaiserlichen Besichtigungen unterstellt werden sollen.

(Friedrich Wilhelm IV. als deutscher Kaiser) ist auf einer numismatischen Session zu sehen. Nach der vor 50 Jahren erfolgten Kaiserwahl in Frankfurt, ließ die Stadt Frankfurt sofort Medaillen prägen, die auf dem Avers den Kopf Friedrich Wilhelms IV. mit der Umschrift „Friedrich Wilhelm, Kaiser von Deutschland“, auf dem Revers den Frankfurter Adler mit der Umschrift „Freie Stadt Frankfurt“ zeigen. Die Medaillen wurden nach der Abkündigung der Kaiserwahl seitens Friedrich Wilhelms IV. sofort wieder eingeschmolzen. Nur ein paar Exemplare sind noch vorhanden und eine außerordentliche numismatische Session. Einer dieser Medaillen befindet sich in der Sammlung Frankfurter Medaillen in dem Hotel auf dem Gröden im Zoohaus. (Die Gäste der Villa Albenruh.) Nach Mitteilung aus Berchtesgaden beabsichtigt die deutsche Kaiserin mit ihren Kindern während des Sommers einen längeren Aufenthalt daselbst zu nehmen. In Berchtesgaden ist zwar ein königliches Schloß, aber die Kaiserin wird daselbst nicht wohnen, sondern die höher gelegene „Villa Albenruh“. Vor zwei Jahren wurde in Tegernsee das noch gelegene „Särgelshaus“ ebenfalls vorgezogen. In der Villa Albenruh in Berchtesgaden wohnte bereits Kaiser Wilhelm I. zwei Sommer und auch Kronprinz Friedrich Wilhelm im Sommer 1873. Die Villa liegt in der Nähe des Salzwerkes in einer herrlichen Lage und bietet Aussicht auf eine mächtige Gebirgskette. Die Villa wurde in den fünfziger Jahren im gotischen Baustil nach Dresden, gebaut. Anfangs der neunziger Jahre ging sie in den Besitz des Kommerzienraths Göhr in Leipzig über, der dieselbe durch den Architekten Dofflein aus Berlin umbauen und durch einen Saalbau und Thurm vergrößern ließ.

Wie das Sangeschloß in bayerischen Vorpommern, so gehört die Villa Albenruh zu den prächtigsten Bauten des bayerischen Königs.

(König Albert's Feuertaufe.) Ein seltenes Jubiläum kann demnach König Albert begehen. Am 13. April sind 50 Jahre vergangen, seit der später so gelebte Deertührer bei Düppel die Feuertaufe empfing. Graf Wolke gedenkt dieser Episode in seiner „Geschichte des Krieges gegen Dänemark 1864“ mit folgenden Worten: „Einen sehr guten Eindruck machte bei der Feuertaufe des Königs König Albert vor den sächsischen Truppen in einem Augenblicke, wo die im besten Jahre standen. Seine ruhige Gelassenheit und sein anspruchsloses Wesen erwarben ihm schon damals die Liebe und Achtung aller und verlebten im voraus die Eigenschaften, die ihn später als Feldherrn auszeichneten.“ Der Tag der Feuertaufe wird in Dreesden festlich begangen werden.

(Die Einweihung des zur Erinnerung an die Kaiserin von Dreesden errichteten Denkmals) fand Donnerstags Vormittag in Dreesden statt. Der Bischof von Hizza celebrirte die Messe und hielt sodann eine Gedächtnisrede. Viele Kränze wurden an dem Denkmale niedergelegt. Im Namen des Kaisers Franz Josef hatten Graf Oberhays und Reichsminister v. Beckers dem Kaiser, welche sich um Errichtung des Denkmals Verdienste erworben haben. Von dem Kaiser Franz Josef ging ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Danktelegramm ein.

(Wiedergebrennt) ist Freitag früh ein fünfstöckiges Wohngebäude in der 57. Straße zu New York. Sieben Personen sind tot, neun werden vermisst, mehrere verletzt.

(Unlautigen Ausfahrungen) bedarf die japanische Wairofen, kam es am Mittwochabend in Antwerpen. Die Japaner betrogen sich wie die Wahlen, schlugen in zehn Anspruchslosen alles kurz und klein, und als sie nun gar auf den Höhepunkt der Wahlen losgingen, da schritt die Polizei, unterhielt von den Bewohnern des Stadtviertels, energisch ein. Die Japaner, an 40 Köpfe stark und mit großer Wuth bewaffnet, gingen auf die Polizei und Bürger los, wurden aber nach hartem Kampfe und mittels Schießwaffen überwältigt. Mehr Japaner wurden festgenommen und nach dem Polizeiamte gebracht. Zwei Japaner sind lebensgefährlich, viele leichter verletzt. Auch Wollhüten und drei Bürger, wie ein Engländer sind durch Messerhiebe verundet worden. Zwei deutsche Wairofen sind ein englischer Wairofen hatten und mußte Concurs anmelden. Er beabsichtigt seitdem eine Stellung als Kaufmann. Vor einiger Zeit nun erhielt er die Wählung eine Wählung aus Anlaß in Höhe von 11500 Mk. Ein beiziehender anderer Brief betragte, daß mit dem Gehe geschickten Urtheil wieder gut gemacht werden möge und man Vergangenes vergessen sollte. Der so Ueberwältigte hat dies bereitwillig gethan.

(Spät geföhnt) Vor neun Jahren ging einem Berliner kleinen Geschäftsmann der Buchhalter, der das wolle Bertanen seines Bräutigams genöth, mit 11000 Mk. durch. Der Beschlusse konnte sich nach dem Verlust dieser Summe nicht mehr über Wasser halten und mußte Concurs anmelden. Er beabsichtigt seitdem eine Stellung als Kaufmann. Vor einiger Zeit nun erhielt er die Wählung eine Wählung aus Anlaß in Höhe von 11500 Mk. Ein beiziehender anderer Brief betragte, daß mit dem Gehe geschickten Urtheil wieder gut gemacht werden möge und man Vergangenes vergessen sollte. Der so Ueberwältigte hat dies bereitwillig gethan.

Die Ausgabe des Rübenjaamens an unsere Rübenlieferanten erfolgt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag nächster Woche.
 Aöbisdorf, 7. April 1899.
Zedersfabrik Aöbisdorf.
Geschäftsverlegung.

Meiner werthen Kundschaf zu Kenntniss, dass ich nicht mehr Steinstrasse 3, sondern Steinstrasse 5 wohne. Für das mit in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bedankend, bitte ich, dasselbe auch nach hier Übertragung zu wachen.
H. Wunsch,
 Schuhmachermstr. Steinstr. 5.

Dr. Derrnhe's Eisenpulver.
 Vorkäuflich seit 31 Jahren bestes Eisenpulver. Alle, die es gebraucht haben, loben es. **Rein Eisenmittel.** Schachtel 1,50 Mk. 3 Sch. 4,25 Mk. **Nur echt mit Schutzmarke.** Hauptdepot: **Wolke Schwabenscheide, Berlin, Spandauerstr. 77.** Z. Z. **Verleibung: In den Apotheken.**

Aufgepaßt!
 Eingetroffen ein großer Posten emaillirtes Kochgeschirr, bestehend aus Gelegenheitsgeschichten, kauft man am billigsten bei
H. Becher, Schmalkstr. 29



Rheumatismus und Asthma.
 Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, bis ich vor mehreren Jahren das Mittel **Caraloptus** besaß und sehr meine leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umlohn und Später Dr. Richter über meine Befindlichkeit berichtete. I. S. G. H.

Ernst Hess.
Holzpostoffeln
 dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Postoffelmacher, Breitenstrasse 8, im Hofe.

Kartoffeln
 zum Anstecken und als Spelsskartoffeln empfehle folgende Sorten:
frühzeitige Blau Ctr. 2,80 Mk.,
Magnum boom Ctr. 1,80 Mk.,
Saxonia Ctr. 2,— Mk.,
Kreuz Ctr. 2,— Mk.,
Massrothe Oebles'or Ctr. 2,— Mk.,
weisse Rosen Ctr. 1,50 Mk.,
Salatkartoffeln Ctr. 2,50 Mk.

Fr. Freygang, Neumarkt 68.

Inniger Dank!
 Durch langjährige, ausdauernde Magensbeschwerden, wie: Reiztheit, Blähungen, Aufstossen, Erbrechen etc. wurde ich blühen und wachsend, hatte Schwindel, Kopf- und Schläfenweh. Nach Gebrauch von 15 Packungen **Caraloptus** (10 Packungen) sind alle Beschwerden, wie: Blähungen, Aufstossen, Erbrechen etc. gänzlich beseitigt. **Caraloptus** ist ein wirkliches Lebensmittel. **Caraloptus** ist ein wirkliches Lebensmittel. **Caraloptus** ist ein wirkliches Lebensmittel.

Brikets
 130 Stück 65 Pfg.,
Brikets
 130 Stück 55 Pfg.,
 sofort frei Haus
Carl Ulrich jun.,
 Lauchstädter Str. 17.



Singer Nähmaschinen
 für jede Branche der Fabrikation wie für jede Häusliche-Näharbeit.
 Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdienen ihren Belauf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40 jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerel.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construction.
Singer Electromotoren spec. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Grössen.
Singer Co. Act. Ges. Mersburg, Breitestr. 1.
 Frühere Firma: G. Reiblinger.

Thüringer Kaffeewürze,
 feinstes Kaffee-Verbesserungsmittel.
 Hier zu haben bei den Herren: **Walther Bergmann, Gotthardstr. 8.** **Fr. Franz Herfarth, H. Ritterstr. 3.** **Wilh. Kösteritzsch, Gotthardstr. 11.** **Leopold Meissner, Zab.: E. Fahnert, Entenplan 1.** **Paul Näther, am Markt.** **Emil Wolff, Hofmarkt 6.**

Waschen und Scheuern
 Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** und **Elfenbein-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. **Nur echt mit Schutzmarke Elefant.**
Günther & Haussner,
 Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
 In fast allen Materialwaaren-Handlungen und in Frankleben bei **Richard Sandte** zu haben. [H. 3581 b.]

Alle Reparaturen
 an Fahrrädern jeder Fabrik auch nicht von mit bezogenen Rädern werden **sauber, schnell und billigst** in **eigener Werkstatt** ausgeführt.
Emaillirungen und Vernickelungen im Hause.
Gustav Schwendler,
 Karl- und Wilhelm-Strassen-Ecke.

Thüringer Anstalt u. chem. Wäscherei Königsee.
 Abt. Stabliement ersten Ranges.
 Anerkannt vorzügliche, vollendete Leistungen auf allen einschlägigen Gebieten. **Prompte Lieferung. Giltiges zur Wäscherei auf Wunsch in 3-4 Tagen.**
 Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben. — **Wäsche gratis.**
 Annahmestelle, Wäscherei **Franz Lorenz, Mersburg, H. Ritterstr. 2,** und Vermittlung bei **Entenplan.**

Karl Hoffmann, Tischlermeister,
 Mersburg, kl. Ritterstrasse 16,
 empfiehlt beim Einkauf von Möbeln sein reichsortirtes Lager in nur selbstgefertigten
Möbeln
 in einfachem, sowie feinerem Stile.
Neuerkürzte mäßige Preise! Constante Zahlungsbedingungen!

Die 3 gesuchtesten Cover Coats,
Alpaca-Stoffe,
Loden-Stoffe
 und empfehle dieselben in allen Preislagen.
Bortha Naumann,
 Lager Gezaer Kleiderstoffe.

Das Feisengeschäft
 von **A. H. Mischur, Markt 13,**
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Serrentoupeus, Damenschuhen, Gligons, Zöpfen etc.**
 bei guter Arbeit und solider Preisstellung.

Hustenheil,
 bestes Heilmittel bei Husten u. Heiserkeit, in Packeten à 10 Pf. bei **H. B. Sauerbruch, R. Eduard, H. Ritterstr. 11,** Hauptvertriebsstelle bei **Paul Näther.**

Kein Bezug von auswärts nötig!
 Beste Zug- u. Rundharmonikas, sowie alle anderen **Musikinstrumente** empfiehlt zu höchst billigen Preisen **Hugo Becher** an der Geisel. **Reparaturen hochgenügend.**

Aechter Brandt-Coffee
 Marke **MARKE PFEIL**
Pfaff
 ist der allerbeste **Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz** überall zu haben!

Damons-Angelruthen
 in verschiedenen Längen und Stärken, **Angelruthen** in Stock oder Packetsform, **Angelhaken, Angelschnüre** in Seide oder Daus, sowie alle sonstigen Artikel zum Angeln empfiehlt in besten Qualitäten **Franz Jul. Neff** (Nbh.: Z. Schäfer) Neumarkt 66

Zur Mattenfrage!
 Apotheker **G. Hammerhumb's**
Mattenwürste mit Bitterung
 D. R. P. 95227
 geben in frischer Zubereitung eintröstlichen bei **Wilh. Kieselbach, Progetie, Paul Berger,**

Provinz und Umgegend.

r. Weissenfels, 8. April. Der 13jäh. Sohn des hiesigen Kaufmanns Georgi rutschte beim Ueberklettern eines Gartenzauns ab und fiel berat auf die Spitze desselben, daß er schwere Verletzungen der Weichteile erlitt. Der Verletzte wurde der Klinik in Halle überbracht.

† Halle, 6. April. Gestern Nachmittag hat der engere Ausschuss für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal eine Sitzung abgehalten und gemäß dem Beschlusse des weiteren geschäftsführenden Ausschusses beschlossen, das Denkmal nach dem Gesamtmodell zur Ausführung zu bringen, welches nach den Entwürfen des Architekten Professor Bruno Schmitz und des Bildhauers Professor Peter Breuer hergestellt ist. Somit würden die Reiterstatue Kaiser Wilhelms I. und die Figuren von Bismarck und Moltke ohne Kopfbedeckung, der Kaiser im Krönungsmantel und Korsettanz dargestellt. Dagegen sollen von den Künstlern andere Entwürfe des Kaiserpferdes und der Biederfeldgruppe gefordert werden. Von morgen (Sonabend) bis nächsten Mittwoch einschließlich wird das Modell täglich von 10-1 Uhr im Sitzungssaale der städtischen Finanzkommission öffentlich unentgeltlich ausgestellt.

† Rietzschdorf (Kr. Wittenberg), 6. April. Vor Kurzem verunglückte der Rietzschdorfer Gottlieb Friede während der Fahrt mit seinem Gespann dadurch in schwerer Weise, daß derselbe, als er von der Schöpfelle auf die Deichsel trat, abglitt und herabfiel, wobei der Wagen über ihn ging. Der Verunglückte erlitt hierbei eine Ausrenkung der rechten Schulter, Quetschungen des rechten Vorderarms, sowie Bruch der kurzen Rippen, und ist in die Klinik zu Halle aufgenommen.

† Raumburg, 6. April. Ein hier wohnhafter Neulander war mit seinem gleichfalls wesentlich auswärtigen Schwiegereltern am Osterfest hier eingetroffen, um mit Frau und Tochter (die beiden Frauen führten einen gemeinsamen Haushalt) die Feiertage zu verleben. Aber der beiden Ehegatten wartete eine Ueberschuldung. In „ihrer“ Wohnung fanden sie eine ganz wildwüchsig Familie, von der sie erfahren: ihre Lieben, Frau bezw. Schwiegermutter und Tochter, hätten alle ihre Mobilien versilbert und seien fortgezogen — nach Berlin, wenn nicht gar noch weiter, denn die junge Frau habe wiederholt gekauert, in Deutschland gelasse sei überhand nicht mehr.

† Nordhausen, 7. April. Für ein hier zu errichtendes Bismarck-Denkmal sind bereits 10500 Mk. gesammelt. Die Zeichnungslisten sind in mehreren öffentlichen Lokalen ausgelegt zur Zeichnung weiterer Beiträge. Der Denkmalsauschuss hat sich an den hiesigen Magistrat gewandt, derselbe möge die Anstellung des Denkmals in der unmittelbaren oberen Hälfte der städtischen Promenade erlauben. In der Nähe des südlichen Einganges der Promenade soll das hier ebenfalls geplante Kaiser Friedrich-Denkmal, für welches 30000 Mk. gesammelt sein sollen, seinen Standort erhalten.

† Vom Eichsfelde, 7. April. Ein gräßliches Unglück ereignete sich in Ebergöben. Ein 13jähriges Mädchen wollte, als die Mutter auf einige Minuten in den Keller ging, Feuer anzumachen und benutzte dazu Petroleum. Im Nu standen die Kleider des Mädchens in Flammen, wodurch die Arme sich furchtbare Brandwunden zuzog, an denen sie gestorben ist.

† Queblinburg, 7. April. Der Leiter der Heilmittler Anstalten in Reinstedt a. Harz, Bahor Karl Ulrich Kobelt, ist am 6. April nachmittags gestorben.

† Wegeleben, 7. April. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr wurde der Streckenarbeiter Wehrstedt auf der Strecke zwischen hier und Halberstadt überfahren. Von den um diese Zeit hier verkehrenden Zügen hatte er erst den einen Zug durchgelassen und befand sich nun in dem Wagne, daß kein Zug mehr käme. Als er im Begriff war, seine Arbeit wieder aufzunehmen, wurde er von der Maschine des zweiten Zuges erfaßt, ein Stück mit fortgeschleift und ihm dann der Kopf und ein Fuß abgefahren.

† Adersleben, 7. April. Der dicht vor dem Sogammishospital, an der Stelle, wo die Pedinger Straße die Bahn überschneidet, stationierte Bahnwärter Steinkopf hatte sich heute früh gegen 6 Uhr von dem neuen Brunnen Wasser geholt und beobachtete bei der Rückkehr einen Hangzug, der an der Westseite des Bahnhofes in seiner Nähe Bewegungen ausstrahlte. Unter dessen kam von der entgegengesetzten Seite, vom Rangbahnhofe, eine Maschine heran, die St. da er ihr den Rücken zulegte, wohl nicht bemerkt hatte.

Die Maschine erfaßte zunächst eines der Beine des St. und warf ihn dann zwischen die Schienen auf das etwas höher stehende Plaster des Ueberganges. Hier wurde ihm von dem Maschinenführer der Maschine die Brust eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte stand 28 Jahre im Bahndienste.

† Eisenberg, 4. April. Der hiesige Cui-Arbeiter Langenbahn, der vor mehreren Tagen einige Glas Einfaches getrunken, dann einen Bückling mit allem, was daran war, sowie frischen Kuchen gegessen hatte, ist unter Vergiftungserscheinungen gestorben.

† Herburg (Altmark), 6. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am zweiten Osterfeiertag auf der Chaussee zwischen Stapel und Meisdorf. Zwei junge Besitzersöhne waren nach Meisdorf geritten und bestiegen um 11 Uhr abends die Pferde, um zurückzukehren. Trotz dringender Warnung jagte einer der jungen Männer in tollster Carriere die noch flüchtiger Chaussee entlang, während der zweite bedächtigt folgte. Im nächsten Dorfe fand dieser das Pferd seines Kameraden herrenlos vor und rief, in der Ahnung, daß ein Unglück geschehen sei, die Dorfbewohner zusammen. Mit Laternen wurde die Chaussee abgesehen, und man fand den tollkühnen Reiter mit zerstückertem Schädel und gebrochenem Genick an einem Baume liegend vor. Wahrscheinlich hatte das Pferd seinen Reiter abgeworfen und an den Baum geschleudert.

† Staßfurt, 6. April. Im benachbarten Loderburg sollte bei einem Einwohner eine Pfändung vorgenommen werden und der stellvertretende ohne Uniform seines Amtes waltende Gerichtsvollzieher B. von hier kehrte bei dieser Gelegenheit in eine Restauration ein, woselbst er sich mit einem dort fröhlichenden Manne in ein Gespräch einließ. Im Laufe desselben bemerkte der Mann, daß er seit einigen Tagen den Gerichtsvollzieher erwarte; derselbe werde aber nichts mehr vorhanden, da er eben alles da und dorthin geschafft habe. Die Freude über den ihm gelungenen Streich sollte nicht lange dauern, denn nach Beendigung der Nachtzeit stellte sich der Fremde dem tödlich erscheinenden Manne selbst als der — Gerichtsvollzieher vor und ersuchte, ihm zu folgen, um die Pfändung der Sachen vorzunehmen.

† Liebenwerda, 7. April. In Lauchhammer verfuhr vor einigen Tagen die Tochter eines höheren Steuerbeamten aus Potsdam, sich durch einen Schuß in die Brust zu tödnen. Die Kugel prallte jedoch am Kopf ab und die Wunde war nicht tödlich, immerhin aber war eine Aufnahme ins Krankenhaus nötig. Die Veranlassung zu dieser That war ein Liebesverhältnis mit einem Polytechniker aus Freiberg, der in Lauchhammer Anstellung gefunden hatte und der der Geliebten verschwindende Beträge unter dem Vorwande der Ehe abgeborgt hatte. Plötzlich war der Verlobte verschwunden, ohne der Braut Mitteilung von seinem jetzigen Wohnort zu machen. Letztere ermittelte jedoch den Aufenthaltsort, hat den Ungetreuen zu sich in den Gasthof und als dieser nicht erschien, beging die Betrogene die unglückselige That. Der betr. Beamte wurde sofort entlassen.

† Orosbaga, 4. April. Unangenehm überrascht wurde in der verflochtenen Nacht der Oberbesitzer S. D. Als er in den ersten Morgenstunden, durch einen Straßenlärm erneut ans Fenster eilt, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß die Bade, in der er Sparfassenbücher, Waargeld u. s. w. aufzubewahren pflegte, gestohlen war. Am Morgen fand man sie auf dem Anger hinter dem Spritzenhause erbrochen vor und des Waargeldes herab, während die Sparfassenbücher und sonstigen Papiere noch vorhanden waren. Von dem Thäter fehlt jede Spur; doch weisen alle Anzeichen darauf hin, daß er mit den häuslichen Verhältnissen und den Gepflogenheiten der Hausbewohner vollkommen vertraut war.

† Giesleben, 6. April. Gestern im Laufe des Nachmittags trant der angebl. Arbeiter Gentschel aus Hedersleben im „Gasthof zum Prinzen Heinrich“ einige Glas Bier und entfernte sich von dort, ohne Zahlung geleistet zu haben. Von hier begab er sich in einen Schuhmacherladen am Markt und kaufte dort für etwa 15 Mk. Schuhwerk mit der Angabe, daß der Wirt im „Prinzen Heinrich“ Zahlung für ihn leisten werde. Hierauf ging er in einen ebenfalls am Markte liegenden Schuhwarenladen und kaufte dort unter derselben Zahlungsbangabe für 35 Mk. Reineband; ferner begab er sich in ein in der Nähe befindliches Materialwaarengeschäft und verlangte dort Kaffee und Zucker mit der Angabe, daß er der Freien Gemeinde angehöre und er daher alles umsonst bekomme. Auch ging er in einen Uhrmacherladen

und verlangte dort eine Uhr, die er abgegeben haben wollte. Aus alle dem geht hervor, daß man es mit einem unzurechnungsfähigen Manne zu thun hat. Die Geschädigten sind wieder in den Besitz der bei ihnen entnommenen Waaren gekommen.

† Kelbra, 6. April. Zu Ehren des am 1. April er. aus dem Amte geschiedenen Direktors Hartrott hier fand am Abend des 5. April im Mählauischen Gasthofe ein Festessen statt, an welchem weit über 100 Personen theilnahmen. Für treue Dienste erhielt der greise Schulmann aus der Hand des Vorsitzenden des stiftlichen Conflatoriums zu Köpfa den Kronenorden. Die Festrede hielt der hiesige Bürgermeister.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. April 1899.

** Beförderung und Untersuchung von Schweinen. Eine kürzlich ergangene landespolizeiliche Anordnung für den Regierungsbezirk Merseburg verbietet das Treiben der zum Verlaufe bestimmten Schweine, auch von dem Orte der Stelle, wo sie gefaßt worden sind. Die Beförderung darf nur auf jugendlichen Ferkeln oder in anderen geeigneten Behältern, von denen Futterstoffe, Dünger u. s. w. nicht verloren gehen können, oder mittels Tragetaschen in dichten Körben u. s. w. stattfinden. Die beamteten Thierärzte haben die Kaufschweine, die sie innerhalb ihres Verwaltungsbezirks zufällig antreffen oder auf irgend einem Wege ermitteln, auf Seuchen zu untersuchen. Die Führer solcher Schweine haben diese Untersuchungen an jedem Orte und zu jeder Zeit zu gestatten und dabei die nötige Hilfe zu leisten. Die Kosten der Untersuchungen haben die Führer der untersuchten Schweine zu tragen; in Ermangelung gültiger Vereinigung werden sie vom Regierungspräsidenten festgesetzt.

** Sind Postkündigungen pfändbar? Der III. Civilsenat des Reichsgerichts hat die interessante Frage entschieden, ob Postkündigungen pfändbar sind. Eine merseburger Bank hatte an den Gutspächter A. Wechselorderungen in Höhe von über 2000 Mk., und als die Direction in Erfahrung brachte, daß für A. eine Geldbindung von 2000 Mk. durch das Postamt Güttrou zur Auszahlung gebracht werden sollte, erwirkte sie Pfändung, an welche sich jedoch das Postamt Güttrou nicht hielt, da nach § 35 der Postordnung die Post nur mit dem A. b. in der im Vertragsverhältnis stehe, diesen allein das Verfügungsrecht zustehe, da er ja die Sendung noch vor der Auszahlung zurückverlangen könne. Sowohl das Landgericht Schwerin als das Oberlandesgericht Rostock entschieden gegen das Postamt Güttrou, das Reichsgericht aber hob nicht nur das Urtheil der Vorinstanzen auf, sondern erkannte sofort, daß die klagende Bank abzuweisen sei.

** (Personalnotiz.) Der Postassistent D. F. Abet ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

** Deffnen der Wagenabtheile bei Fernzügen durch die Reisenden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt angeordnet, daß im Innern der für den Fernverkehr benutzten Personenwagen an den Thüren der einzelnen Wagenabtheile Thürgriffe angebracht werden, um den Reisenden das Deffnen der Wagenabtheile von innen zu ermöglichen. Die Thürgriffe sollen genau die Form derjenigen erhalten, welche sich in den Wagen der Berliner Stadtbahn befinden. Mit derartigen neuen Thürgriffen sollen zunächst die in den Durchgangs(D)-Zügen laufenden Wagen versehen werden. Anßer den Aufschriften „Zu“, „Offen“, „Nicht öffnen bevor der Zug hält“, welche bei diesen Thürgriffen, wie in den Stadtbahnwagen, angebracht werden, sollen die Waggon der D-Züge noch ein zweites Schild erhalten, welches das Deffnen der Thüre vor dem Halten des Zuges untersagt. Dieses zweite Schild wird auf der inneren Thürrseite über dem Fenster angebracht werden.

** Durch die Blätter der Provinz geht jetzt die Nachricht, daß unser Landeshauptmann, Herr Graf v. Wisingerode, amtsinhaber sei und seinen Posten als Chef unserer Provinzialverwaltung niederzulegen gedenke. Wir bemerken hierzu, daß Herr Graf v. Wisingerode die Würde, mit dem bevorstehenden Ablauf seiner zweiten zwölfjährigen Wahlperiode sein Amt niederzulegen, schon vor längerer Zeit in bestimmter Weise zu erkennen gegeben hat und daß auch bereits ein hiesiger höherer Provinzialbeamter als Nachfolger des jetzigen Herrn Landeshauptmanns mit Sicherheit genannt wird. Es kann also unter keinen Umständen von einer plötzlich eingetretenen Amtslosigkeit des Herrn Grafen v. Wisingerode die Rede sein.

** In der Vorstadt Altenburg kam am Donnerst.

tag ein fliegender Nachfahrer mit seiner Maschine zum Sturz und zog sich hiesel an Kläben und Füßen erhebliche Verletzungen zu. Da das Rad gebrauchsfähig geblieben war, gelang es dem Geschützten, sich wieder auf den Sattel zu setzen und schließlich den Wägen schadenlos zu verlassen.

Die hier garnisonierenden drei Escadrons des 12. Husaren-Regiments ritten gestern Morgen zum ersten Male in diesem Frühjahr mit dem Trompetecorps an der Spitze nach dem großen Exercitplatz. In einer heftigen Getriebelung wurde am Freitag der vorübergehend dort beschäftigte Handarbeiter R. Dreßler von einem Schlaganfall betroffen, der ihn nach wenigen Minuten entseelt niederstreckte. Der Verstorbenen wurde nach dem städtischen Krankenhaus befohrt.

Vom Marktplatze aus gingen gestern Mittag die Pferde eines auswärtigen Fuhrwerks mit dem Wagen plötzlich durch, ohne das Aufsteigen ihres Führers abzuwarten und trafen durch die Burg- und Oberbürgerstraße dem heimischen Stalle zu. Erst auf der Keimortstraße gelang es, die Thiere aufzufassen und zum Stehen zu bringen.

(Eingesandt) Ueber die Einführung der Geographie in die Schulen verbandelte das Haus der Abgeordneten in einer der letzten Sitzungen vor den Osterferien bei dem Kapitel „Lernstoff“. Sämmtliche Redner betonten die Wichtigkeit ihrer Einführung. Der Regierungscommissar, Behrmanndorf, wies auf die große Verwirrung hin, die z. T. noch die Einführung hindert und erwiderte, daß die Regierung das Gebelbergerische System wegen seiner schwierigen Erforderlichkeit und Willkür, wie schon früher erklärt, ablehne. Dagegen fand das vereinfachte System „Stolze-Schrey“ eine treffliche Vertheidigung, insbesondere durch die Abgeordneten Wetzel und Dr. Wiemer, welche letzterer u. A. folgendes ausführte: „Auch ich möchte Zeugnis ablegen von der Werthschätzung, die ich der Geographie belege. Für den Mann der Wissenschaft und den Mann der Praxis ist es eine fast unentbehrliche Fertigkeit. Ich spreche mich daher für die obligatorische Einführung der Geographie in den Schulen aus. Schon auf der Schule wird der Schüler durch die Vorkenntnisse erheblich entlastet. Ich will hier den Streit der Systeme nicht von neuem beginnen. Das Gebelbergerische System hat sich bei freier Concurrenz nicht behaupten können. Die Schwierigkeit des Systems pflegt alle Schüler abzuwehren. Dagegen ist jetzt mit dem neuen Einigungsstadium Stolze-Schrey ein großer Fortschritt erzielt. Zwei große Schulen haben sich in diesem System geeinigt. Es ist das System der Zukunft.“ Allgemeiner Beifall zeugte von der vortrefflichen Annahme dieser Ausführungen. — Hiernach dürfte das System Stolze-Schrey, welches kürzlich bei der preussischen Landesverwaltung und in den Militär-Einrichtungen und Bildungseinrichtungen schon seit 2 Jahren obligatorischer Lehrgang ist, die erste Annahme haben, in die preussischen Schulen eingeführt zu werden.

Anmerkung der Redaction.

Wir weisen darauf hin, daß zur Erkennung des Systems „Stolze-Schrey“, wie aus dem Inseratentexte ersichtlich, der Montag den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“ beginnende Unterrichtslehre die beste Gelegenheit bietet.

Beiflässe der Redaction.

Anonymus hier. Es würde in dem erwähnten Falle sehr angebracht sein, dem zukünftigen Vaterlandsvertheidiger und seinem Vaterlande deutlich zu bezeichnen, denn wer auf Eingebilde stützt, die ihre Pflichten aufsuchen, verdient nicht, in der Weise, wie Sie dies thun, gesont zu werden.

Ans dem Kreisse Dessau und Merseburg.

§ Schaffdt, 4. April. Heute Nachmittag erhielt ich von der schon besagte Arbeiter G. Reinhardt. Ueber die Ursache ist nichts bekannt geworden.

§ Lützen, 7. April. Für den Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Reg. Bez. Merseburg, der bekanntlich in unserer Stadt abgehalten werden wird, sind nammerg der 1. und 2. Juli festgelegt worden.

r. Bebra, 7. April. Auf der von hier nach Beika führenden Provinzialstraße sind in einer der letzten Nächte 13 Stück junge Kirschbäume von rußloser Hand abgebrochen worden. Auf die Ermittlung des Thäters ist eine Verlegung von 30 Mk. ausgesetzt. § Enewitz, 6. April. Am ersten Osterfesttag sind mittels Einbruch beim Gutsbesitzer H. hier eine größere Anzahl Hühner und Enten, sowie 2 Falschen Stadewein gestohlen worden. Die Diebe sind in zweien Schülern ermittelt worden.

Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 9. April. Wechselnd

bewölkt mit Niederschlägen und kalter Temperatur bei starken Winde. — 10. April. Kältes, windig, aufheulendes Wetter mit Nachtfrost, keine wesentlichen Niederschläge.

Repertoire-Gattung des Stadt-Theaters zu Halle a. S.

von Sonntag den 9. April bis Freitag den 14. April.
Sonntag Nachmittag „Alte Zeiten“. Sonntag Abend „Kriegs-Turk“. — Montag „Im Reich der Ränder“. — Dienstag „Sohn des Kaiser“. — Mittwoch „Die Amerikaner“. — Donnerstag „Sohn des Kaiser“. — Freitag „Das Verhängnis des Hieso zu Genes“.

Repertoire-Gattung des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 9. April bis Sonnabend den 15. April.
Neues Theater. Sonntag „Carmen“. — Montag „Fidelio“. — Dienstag „Tannhäuser“. — Mittwoch „Der Verräther“. — Donnerstag „Alte Zeiten“. — Freitag „Das kaiserliche Kind“. — Samstag „Alte Zeiten“. — Sonntag „Altes Theater“. — Montag „Die Geißel“. — Dienstag „Die Geißel“. — Mittwoch „Der Schlammhänger“. — Donnerstag „Der Schlammhänger“. — Freitag „Die Geißel“. — Sonnabend „Der Schlammhänger“.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 7. April. Vor der hiesigen Staatsanwaltschaft des Landgerichts I hatten sich heute wegen Betruges, Untreue, Unterschlagung u. s. w. zu verantworten 1) der Leutnant a. D. Claus Rudolf Martin Graf von und zu Gloschstein, geb. 1871, evangelisch; 2) der Walter des Grafen, geb. 1874, katholisch; 3) der Stallmeister Herbert Gottfried von Carl Dietel, geb. 1876, evangelisch. Graf Gloschstein ist unehelich, Schachtel und Dietel sind mit Gloschstein verheiratet. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Schachtel erhielt eines Tages von einem zur Kriegesaktion tomandierten Oberleutnant ein Wechselconcept mit der Bitte ihn darauf Baluta zu verschaffen oder den Wechsel zurückzugeben. Schachtel hat jedoch diesen Wechsel an Graf Gloschstein abzugeben und diesen für eine 3000 Mk. betragenden Schuld gegeben. Am Verkaufstage mußte der Oberleutnant den Wechsel einlösen, obwohl er Baluta nicht dafür empfangen hatte. Mehrere Manipulationen soll Schachtel mit einem ihm von dem Kammerherren v. Salvis als Rathmann, Schlichter, erhaltenen Wechsel über 10000 Mk. gemacht haben. v. Salvis stellte diesen Wechsel aus, da er 10000 Mk. zur Abführung einer Kautionshypothek einlösen wollte in der Hofbank und hier sehr gelassener Grundbesitzer. Dem Schachtel war dieser Wechsel ebenfalls unter der Bedingung übergeben worden, Baluta zu beschaffen oder ihn zurückzugeben. Schachtel hat jedoch den Wechsel an Graf Gloschstein behaltend Verlegung einer Schuld gegeben, und dieses hat obwohl ihm die unrichtige Angabe gemacht worden, daß der Wechsel dem Kammermann v. Salvis in Betreff des Grafen Gloschstein 3000 Mk. mit der Versicherung gegeben, der Wechsel sei von v. Salvis als Provision für Grundbesitzermittlungen gegeben worden. Graf Gloschstein bewilligte dem Oberleutnant 5000 Mk. Provision; er erhielt in Folge dessen 20000 Mk. in Bar und einen Scheck, in dem sich 20000 Mk. befanden, unter dem 10. April, zu zahlen. Graf Gloschstein stellte dem Oberleutnant auf Verlangen einen Scheck aus, auf welchem er erklärte: er sei Eigentümer des Wechsels und gäbe ihn in Höhe von 100000 Mk. an Graf Gloschstein; er habe voran 3500 Mk. erhalten, die Disposition über den Rest von 6500 Mk. bleibe ihm resp. dem Schachtel überlassen. Graf Gloschstein war mit den 25.000 Mk. zufrieden, da er das Geld zu einer anderen Sache verwenden wollte. Dr. v. Salvis, welcher den Scheck in Empfang genommen, durch Dietel vor Graf Gloschstein mit dem Schachtelmeister v. Salvis bekannt geworden. Diesem erzählten beide, Graf Gloschstein wolle vier Jahre neue Wagen zum Gesamtwert von 30000 Mark verkaufen. Dietel verlangte für die Vermittlung des Geschäfts 500 Mark Provision. Vordem erklärte sich bereit, die Wagen zu kaufen, wollte sie aber vorher sehen. Dietel, der zu dem Zweck, den Dietel als Provisionsvorläufer zu geben. Es ergab sich schließlich, daß Graf Gloschstein vollständig vermögenslos und fast verschuldet war. Dietel wird im Weiteren beschuldigt, dem Schachtel zur Herabsetzung des Wechsels von dem erwähnten Oberleutnant durch Uebersetzung und Drohung veranlaßt zu haben. Graf Gloschstein, Schachtel und Dietel haben sich wegen Untreue, Unterschlagung, Betruges, Unterschlagung und Betrügerei zu verantworten. Betrug ist aus früheren Mittheilungen über den Grafen v. Gloschstein, daß dieser zu dem Vorstehenden des bekannten „Klub der Harmlosen“ gehörte. Nach langer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Graf Gloschstein 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Uebersetz, gegen Schachtel 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Uebersetz, gegen Dietel 3 Monate Gefängnis und 2 Jahre Uebersetz.

Vermisste.

(Der Flecktyphus) ist in mehreren Bezirken Ostpreussens ausgebrochen. Im Stolauer Bezirke herrscht der Flecktyphus in mehreren Gemeinden epidemisch. In Prechtitz bei Pärzer Hagenburg dieser eines geüblichen Berufs geworden und der hiesigen Gemarkung entzogen. Die Bezirkskommission hat die Abhaltung der Festschäfte untersagt. In Siedowitz im Störp-Bezirk wurde in Folge der Flecktyphus-Epidemie die Luftentzug-Anschiebung eingestellt worden. In Heilsdorf, Bezirk Königsberg, wo nahezu 100 Personen erkrankt sind, wurde die Schule geschlossen. Die hiesigen die unvollständigen Schuttmittel gestrichelt worden sind, gewinnlos die Gemeine eine immer größere Ausdehnung. Die hiesigen Wäcker bringen darauf, daß die Typhus, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern, durch einen Militärkorps vom Bezirk mit den Nachbarn abgeholfen werde.

(17.) Vier Liqueur getrunken hat am Donnerstag ein Mann in der Straßburger Straße zu

Berlin. Der Feinlebens hat einem in dieser Straße wohnenden Kaufmann zwei Bierflaschen seinen Queneu entwendet. Er ging damit in der für des Hauses Straßburger Straße 38 und trank das eine Glas in geistigen Hagen bis auf etwa 1/2 Liter aus. Der Mann ist in geistigen gleich an Ort und Stelle bewußtlos liegen. Auf Veranlassung eines Kräfte wurde er in ein Krankenhaus transportiert. Dort wurden alle Hülfsmittel angewandt werden, um ihn ins Leben zurückzuführen. Ob der Mann von der schweren Alkoholvergiftung genesen wird, ist sehr zweifelhaft.

(Der Gedenktag der Schlacht von Edersbühl) haben neunjährige Kullämpfer am Mittwoch einen Festmah in Wiesbaden gefeiert. Auf ein Begrüßungsgramm an den Kaiser hat die Antwort ein: es gehe mit feierlicher Bezeugung der braven Kämpfer, die vor 30 Jahren schon am den deutschen Ruhm und die deutsche Herrlichkeit gestärkt hätten.

(Eine heftige Explosion) erfolgte zu Dresden im Laboratorium der „Storch“-Apothek bei Bereitung von Phosphorsäure, wobei der Apotheker Pilling, ein Lehrling und ein Arbeiter schwer verletzt wurden.

(Schießunfall). Die Artillerieofficer von der Artilleriebrigade am 7. April sind von der in Riff bei Borsdorf gefallenen deutschen Kuff, S. oban und S. oban, Kapitän Roggenberg, vier Personen durch das Rettungsboot „Karl Bismarck“ der Station getretet worden.

(Im Bahnhalle). Der Eisenbahnpostenführer Léon Bardou zu Paris, ein Mann von ungefähr 48 Jahren, hatte seit längerer Zeit bereits Zeichen von geistiger Ummachung erkennen lassen. Derselbe war hauptsächlich auf Angriffe von Journalisten gegen den Kaiserianen zurückzuführen, der schließlich wurde, durch die Verhaftung an einem verunglückten Banunternehmer in Barcelona diese Leute zurit zu haben. Am Montag brach nun der Wahnsinn bei dem Unglücklichen aus und führte ein furchtbares Drama in seiner Aeneide de la Gare du Perrignon gelegenen Fabrik herbei. Léon Bardou ging nämlich gegen 8 Uhr morgens in höchster Eile zu dem seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung in das Erdgeschoss herab und ließ auf der Schwelle des Hauses mit der Frau seines Bruders, die mit ihrer Tochter von der Messe zurückkam, zuhause. Diese bot ihm den Morgenrath. Der Wahnsinnige ging aber auf sie zu und mit den Worten: „Ah, da bist du ja hier hast du“, drückte er ihr einen Revolver vor die Stirn und feuerte ab. Auslos nach die unglückliche Frau, welche sich auf dem Boden auf dem Boden niederwarf. Seine bedauerlicher Bruder wurde vor Schreck über die Mauer der beiden Brüder sah wahnsinnig. Das Mädchen, das dem furchtbaren Schicksal beigewohnt hatte, hat bis zum nächsten Tage den Besinnung seiner Sprache nicht wieder zu erlangen vermocht.

(Im Vulkanord in Galsburg). Wie die „Mittl. u. West.“ aus Salzburg melden, erschloß sich am Dienstag im Egelhofe in Wille ein vollkommen unbekanntes, zur Zeit unbekanntes Mann in Alter von 30–35 Jahren. Da bei dem Aufbruch ein sehr scharfes blutiges Messer gefunden wurde, glaubt man, daß derselbe mit dem Mörder des Salzhäfers in der Salzhäfer umgebrochenen Mordes identisch ist.

(Ein geheimer Schatz). Auf dem Grundstücke des Gutsbesizers Jehonemisch Brinwald wurde ein großer Wäuzensfund gemacht. In der Tiefe von etwa zwei Meter fand man drei große mit Gold- und Silbermünzen gefüllte irische Käse. Sie enthielten meist Silbermünzen in der Größe unserer Thalerstücke, die vermuthlich während des 18jährigen Krieges vergraben wurden.

(Don Juan's Ende). Edward Widdows, Vertreter der Verarm-Gesellschaft Papierfabrik, übte sich durch einen Schuß in die Schläfe. Er hatte letzten Nachts aus der guten Gesellschaft von Trier das Verarm-Gesellschaft gegeben und beschuldigte den Ausbruch eines Standes.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. April. (S. T. B.) Die Audienz des amerikanischen Botschafters beim Kaiser währte 1 1/2 Stunden. Der Wonsard unterhielt sich auf das Angelegentlichste mit dem Botschafter über alle zwischen Deutschland und dem Vereinigten Staaten schwebenden Fragen von Interesse. Bezüglich des entgegenkommenden Verhaltens der Vereinigten Staaten sprach der Kaiser dem Botschafter seine Befriedigung aus, ferner auch darüber, daß der gegenwärtig in Washington weilende neuerannte Vizepräsident des Municipalrats von Apia, Dr. Sol, einer so außerordentlich guten Empfang fand. — Gestern unternahm der Kaiser mit der Kaiserin die erste Ausfahrt nach dem Grünbonnerstag, ein Beweis für seine völlige Wiederherstellung.

London, 8. April. (S. T. B.) Ein Telegramm aus Panama signalisirt den Untergang eines großen Dreimasters. Die gesammte Besatzung desselben ist umgekommen. Die Nationalität des Schiffes konnte bisher nicht ermittelt werden.

London, 8. April. (S. T. B.) Ein heftiger Sturm wüthet seit gestern im Armetan. Die Dampfer, welche den Dienst zwischen Boulogne und Folkestone vermitteln, treffen alle mit Verletzung ein; die Dampfer von Calais müssen ihre Passagiere in Folkestone abgeben, da sie weder nicht anlaufen können. Der Sturm wüthet noch immer fort. Auf Neuhaven wird gemeldet, daß infolge des Sturmes zahlreiche Schiffe sich in diesen Hafen geflüchtet haben. Der Wellenschlag ist ein impotenter, der Luftsturm verschwindet zeitweise in den Wellen. 14 Fischerboote werden vernichtet, ein Theil derselben dürfte gescheitert sein, die übrigen sind ebenfalls zertrümmert und mit der Besatzung gesunken.

Angerben.

Der Herr Erblasser überläßt die Realisation des Nachlasses gegen seine Erbenverpflichtung...

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht! Ich habe Mittags nach heftigem...

Rosine Schneider

Verstorben ist. Merseburg, den 4. April 1899. Frau, geb. Meißner, Kanthier, nebst Nichte.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vor der Stadtkirche...

Heute Nacht um 12 Uhr erkrankte ich und getreten nach langen Leiden...

Am 11ten Nachmittags die trauernden Hinterbliebenen. Mensch, d. 8. April 1899.

Hinrichtungen.

Bestattung.

Das Ansehen des Aufsehers der Markt- und Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Der Aufseher der Friedhöfe unter dem Rindvieh...

Versteigerung.

Montag den 10. April, nachm. 4 Uhr, versteigert ich im Gaißhof...

ca. 3 Dyd. neue Handtörche.

Merseburg, den 8. April 1899. Tauchnitz, Friedrichsstraße.

Auction.

Mittwoch den 12. April ca., von vor-mittags 10 Uhr ab, sollen im Gaißhof...

1 Billard, 100 offene Feidel, 50 Deckstühle, 120 Paar Tassen, 3 Tische, 18 Stühle, 2 Bierapparate, 2 Schränke, 2 Dyd. Weingläser, 1 Dyd. Präsennteller, 1 Partie Gittergarn, 5 Bettfedern, Federbetten, 1 gr. Brühwanne, 10 Sängelampen und dergl. m.

Merseburg, den 8. April 1899. Weber.

Clavier

Ein noch sehr gutes Clavier...

Herrschaftliches Wohnhaus

Nähe des Amtsgerichts zu verkaufen. Preis 40000 Mk. Anschlag 15000 Mk. Anschlag erhält G. Winkler, Volkstr.

Futterrüben

im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen. Aizendorf Nr. 22.

Bronnbarer Arbeitsspinner

(Gammocoran) wegen Verzug zu verkaufen. Knapendorf Nr. 17.

Kartoffeln

zu verkaufen 1 Markt 50 Pf., Neumarkt 53.

Verkauft habe ich ein Material-Geschäft, bestehend aus...

12 Bierwässer

(eine große Anzahl Wohnungen (Dreierlogis) für die Kasse, Conzilsgebäude u. Alnberger Schulpl. 2 d. 1.

Ein Haus mit dem dritten Kasse

zu verkaufen. Göhren Nr. 4.

Ein großes Zückerhäuschen

zu verkaufen. Sand 13.

Ein Haus mit dem Kasse

zu verkaufen. Ariansdorf Nr. 10.

Saatkartoffeln,

freihändige Waare, sind abzulassen. Heuschau Nr. 36.

20 Ctr. gutes Wiesenheu

verkauft. Zühlsdorf Nr. 1.

10 Stück gebrauchte Kestler,

1,20 Mtr. hoch, billig abzugeben. Waagertstraße 5.

Wurf Colli

(Schottischer Schieferhunde) drei Rüden, zwei Weibchen, edelste, fabelhaftem weichen Gemüth...

Gebranntes Aquarium

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot unter 0 15 an die Exped. d. Bl.

21000 und 27000 Mk.

für 1 Hypothek gesucht. M. Möllnitz.

Herrschaftl. Beletage

mit Garten, Eisenbahnstr. 1. ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen. Paul Querfurth.

Kl. Ritterstr. Nr. 2b

wird die obere Etage zum 1. October a. e. frei und ist schon jetzt zu vermieten.

Am der Geißel 2

ist die 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Bodenheizung, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Mietpreis 500 Mk. pro Jahr. Fr. Heldenreich.

Ein Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder 1. October zu beziehen. Gaißhof zum Ritter.

Weißenfeller Str. 9

ist sofort oder 1. Juli die 1. Etage bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Zubehör zu beziehen.

Barriere-Wohnung

2 Et., 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 32 Thaler. Hühberg 3.

Salische Straße 21b

ist die Barriere-Wohnung von 2 zweifelhafte Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör per 1. Oct. c. zu beziehen. H. Sch.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort beziehbar, in der Seiffnerstraße und

eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, per 1. October beziehbar, in der Kreuzstraße hier zu vermieten. Näheres bei Ad. Foser, Sangerstraße 11.

Barriere-Wohnung

von 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör ist zum 1. Juni d. J. zu beziehen. Weißenfeller St. 14.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October c. zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Local

ist ein ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. H. Geißstraße 9.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten, kann sofort oder später bezogen werden. Zielerose in der Exped. d. Bl.

Die vom Hofarzt

früher innegehabte möblierte Wohnung, ist zu vermieten. Gotthardstr. 37.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Gotthardstraße 28.

2 Schlafstellen

mit Mittagstisch offen. Johannesstraße 1.

Freundliche Schlafstellen

offen. Vorwerk 6.

Schlafstelle

offen. Hoher Weidenrain 3.

Ein offener Lagerraum,

der Güterverfugung nahe, per 1. Juli c. zu mieten gesucht. Offerten unter H H an die Exped. d. Bl.

Reine Wolkeret-Tafelbutter

ist reichlich in Säulen und ausgewogen zum billigen Tagespreis, beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine in bid. Preislagen, la. Braunschweiger Gemüße-Conserven, Milch-Heise v. Dr. Hamilton, echt Holl. Cacao's, Corned-Beef, Feinstes Schweizer-, Limburger-, Schimmel-, Zomadur-, Thüringer- u. Landkäse, ferner Frühbrot- und Kaffeebrot in vorzüglicher Qualität, Simmer's Getreide-Preßhefe. Beste Qualität von unerschütterlicher Treue und kräftigem Aroma empfiehlt

Carl Rauch.

Glacéhandschuhe

für Herren und Damen, buntschwarz, schwarz und weiß.

Sommerhandschuhe

schöne Auswahl, empfiehlt zum Neumarkt-Tagmarkt den geschulten Bedienten Hilft. Fr. Förster aus Jelt. Stand am roten Löwen

Ergebnisse Mittheilung.

Wegen vollständiger Ren-De-novation bleibt das

Restaurant

zum Schützenhaus auf einige Tage geschlossen und werde mir gestattet, an dieser Stelle die Wiedereröffnung ergebenst anzuzeigen.

Mit Hochachtung

Gustav Lucas, früher Inhaber des „Casino“-Restaurants.

Empfehle heute Sonntag

Mag-, Wohn-, Mandel-, Rosinen- und Streuselkuchen, sowie Nistkuchen, Reibekuchen und anderes Kaffee-Gebäck.

Otto Matern,

Breitstraße 20.

Als Weiknäherin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Wittor B. Schmidt, Saaltz. 1011.

Kanzelungen, Concessions-

zeichnungen, Kostenstellen u. fertigt zu äußerst billigen Preisen. Karl Metzner, Friedrichstr. 5 11.

Wäsche zum Waschen

und Plätten wird noch angenommen. Wittor A. Zwarg, H. Geißstraße 12.

Rechnungsabschluss

des Vorjahr-Vereins zu Merseburg, G. G. mit bekräftigter Galtigkeit pro Monat März 1899.

Einlage	11,451 64
Rückzahlung angegebene Vorjahr 134,212 27	
Rückzahlungen	2,557 18
Angenommene Anleihen	40,632 18
Incaso-Gewinn	
Verlo-Gewinn - Berlin	66,092 61
Verlo-Gewinn - Berlin	2,613 50
Verlo-Gewinn - Berlin	21,134 -
Verlo-Gewinn von Mitgliedern	5,934 39
Verlo-Gewinn	96 -
Gewinn für verschiedene	3,145 66
Summa	230,326 88

Gegebene Vorhänge	171,859 40
Zurückgegebene Vorhänge	55,446 94
Gegebene Zinsen	30 07
Verlo-Gewinn von Mitgliedern	748 09
Verlo-Gewinn	
Incaso-Gewinn	
Verlo-Gewinn - Berlin	31,671 42
Verlo-Gewinn - Berlin	981 -
Verlo-Gewinn	800 50
Gewinn für verschiedene	12,102 30
Summa	237,592 90

Wittor A. Zwarg, H. Geißstraße 12.

Wittor A. Zwarg, H. Geißstraße 12.

Wittor A. Zwarg, H. Geißstraße 12.

O. Fritze's

Bernstein-Fussboden-Lackfarbe
trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, flect nicht nach und erzeugt hohen, gleichmäßigen Glanz,
Firniss,
garantirt rein gefärbtes Leinöl, trocknet rasch und flect nicht,
Oelfarben
zum Anstrich von Fenstern, Fußböden, Thürnen, Säulen, Maschinen u. in vorzähl. Qualität,
Emaillifarben,
weiss, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan, behält hohen Glanz und eignet sich besonders zum Anstrich von Fenstern, Waschtischen u.

Lederlack,
tief schwarz und elastisch.
Sämmtlich Wasserfarben
Schablonen, Pinsel, Leim, Bronzen u. c. u.
empfehlen in bester Beschaffenheit billigst

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Enteplan. Hofmarkt 3.
Cacao Felsche
beste Qualität, a Pfd. 3.-, 2,40, 1,60 M.
Niederlage in
C. F. Sperl's Conditorol.

Geschäfts-Verlegung.
Verlege mein Gut- und Milchwaren-Geschäft vom Hofmarkt nach der
Burgstrasse 8,
in das Haus der Frau Ww. Seidel.
Bitte das mir bisher entgegenbrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung an Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll
Bernhard Brechtel,
Futtmachermeister.

Heinrich Hedler,
Schneidewitz, Saalstrasse Nr. 6
empfehlen sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
zur Aufzierung seiner Herren- u. Knabenanzugverben nach Maß und sichern bei feinerer Arbeit seine Preise
Hochachtungsvoll
D. O.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Wein, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Bintel/Heringau.
Verkauf sämmtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Fischen zu den Originalpreisen.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG
Bruteier
von hochfeinen schwarzen Minoras, reißt
Häutchen, dinstet ge- & C. Plymouth-Woods ha
abzuwehen **G. Oelzner, Drei Kronen.**
**Praktische Hochzeits- und
Gelegenheitsgeschenke**
empfehlen in großer Auswahl
August Perl
Enteplan 2.

Speckkuchen.
A. Hellwig in Venonien.
**Heute von 3 Uhr an
Speckkuchen.**
H. Lange, Bäckerstr.
Gasthof z. gold. Stern.
Sonntag und Montag, von
Vormittag 9 Uhr an,
Speckkuchen.
G. Höfer.
Speckkuchen
Montag von 1/9 Uhr an.
G. Klaffenbach, Markt.

Markt-Anzeige!
Blumen in großer Auswahl zu Hüten, für Zimmerschmuck, schöne
Blattpflanzen in Sammet, Palmen und verschiedene schöne Blumen
der Natur entsprechend, zu sehr billigen Preisen. **Makart-Pouquets**
empfehlen dem hochgeehrten Publikum
Frau Herb aus Berlin.
Stand von der Grüne Seite Wade.

Brikets
130 Stüd 65 Pf.
Brikets
130 Stüd 55 Pf.
liefern frei Haus
Anderssohn,
Rothebrückenrain 3.
Auch werden beliebt
Einpänner- u. Möbelfahren
angenommen.

Irene.
Sonntag den 9. April
Ausflug nach Oberbenna.
Abmarsch 1/2 9 Uhr vom Anlandplatz
oder Abfahrt mit dem Zuge 2 Uhr 49 Min.
Bäder-Gesellschaft.
Sonntag Abend 8 Uhr
Kränzchen
im Aboll. Die dies eingeladenen Gäste sind
willkommen. **Der Vorstand.**

Circus Brumbach
trifft ein mit einer Anzahl
Pferde und Gesel.
Gutes Personal.
Eigene Oesterreicher Kapelle.
Das Circuszelt ist der Zeitzeit entsprechend
hergestellt.
Alles Nähere die Plakate.
Die Direction.

Atzendorf.
Sonntag den 9. April, von Nachm. 3 Uhr ab
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlich ein **W. Dörge.**

Gondelfahrt
auf der Saale.
Robert Sternberg.
Bahnhof-Niederbenna
Sonntag den 9. April (Kleinstern), Nach-
mittags 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet **Ed. Jähig.**

Café-Haus Menschau.
Sonntag den 9. April (Kleinstern), Nach-
mittag und Abend
Ballmusik.

Schtopau.
Sonntag den 9. April ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein **A. Kirchhof.**
Heute Sonntag früh von 8 1/2 Uhr an
Speckkuchen.
A. Hellwig in Venonien.

Der Vazer
zum Festen des vaterländischen Frauen Vereins
findet in den letzten Tagen des Mai
wöchentlich am 28. und 29. Mai. Wir
wiederholen unsere alljährliche Bitte um freund-
liche Unterstützung bei demselben von Seiten
des Publikums in der Stadt und auf dem
Land, durch reiche Zuwendung von Gaben
oder Art, oder von Geldmitteln; namentlich
aber auch durch möglichst zahlreichen Besuch
an den Vazertagen selbst.
Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder
sind zur Annahme von Gaben mit Dank bereit.
M. v. Dieß, Frau v. d. Heide;
Frau W. Blum; Frau Sandrath Warts;
Frau Dörge; Frau v. Zungenhagen;
Frau Schöler; Frau Dr. Solms; Frau Götter;
Frau Konevald; Frau Gräfin v. Kneipowitz;
Frau Müller; Frau Martini; Frau Dörge;
Frau Pöschke; Frau Reinefort;
Gräfin v. d. Schulenburg; Frau Schrambe;
Frau Werber; Gräfin v. Wittenberg.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

Der Vazer
zum Festen des vaterländischen Frauen Vereins
findet in den letzten Tagen des Mai
wöchentlich am 28. und 29. Mai. Wir
wiederholen unsere alljährliche Bitte um freund-
liche Unterstützung bei demselben von Seiten
des Publikums in der Stadt und auf dem
Land, durch reiche Zuwendung von Gaben
oder Art, oder von Geldmitteln; namentlich
aber auch durch möglichst zahlreichen Besuch
an den Vazertagen selbst.
Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder
sind zur Annahme von Gaben mit Dank bereit.
M. v. Dieß, Frau v. d. Heide;
Frau W. Blum; Frau Sandrath Warts;
Frau Dörge; Frau v. Zungenhagen;
Frau Schöler; Frau Dr. Solms; Frau Götter;
Frau Konevald; Frau Gräfin v. Kneipowitz;
Frau Müller; Frau Martini; Frau Dörge;
Frau Pöschke; Frau Reinefort;
Gräfin v. d. Schulenburg; Frau Schrambe;
Frau Werber; Gräfin v. Wittenberg.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

Der Vazer
zum Festen des vaterländischen Frauen Vereins
findet in den letzten Tagen des Mai
wöchentlich am 28. und 29. Mai. Wir
wiederholen unsere alljährliche Bitte um freund-
liche Unterstützung bei demselben von Seiten
des Publikums in der Stadt und auf dem
Land, durch reiche Zuwendung von Gaben
oder Art, oder von Geldmitteln; namentlich
aber auch durch möglichst zahlreichen Besuch
an den Vazertagen selbst.
Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder
sind zur Annahme von Gaben mit Dank bereit.
M. v. Dieß, Frau v. d. Heide;
Frau W. Blum; Frau Sandrath Warts;
Frau Dörge; Frau v. Zungenhagen;
Frau Schöler; Frau Dr. Solms; Frau Götter;
Frau Konevald; Frau Gräfin v. Kneipowitz;
Frau Müller; Frau Martini; Frau Dörge;
Frau Pöschke; Frau Reinefort;
Gräfin v. d. Schulenburg; Frau Schrambe;
Frau Werber; Gräfin v. Wittenberg.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

Einen Hausburschen
von außerhals sucht
C. F. Sperl's Conditorol.
3 Jungen
von 16-18 Jahren finden sofort
Beschäftigung.
Königsmühle.
Ein kräftiger Bursche vom Lande wird als
Hausbursche
gesucht.
Gustav Fess, Gotthardtstr.

Wir suchen
Correspondenten
mit schöner Handschrift täglich auf 1-2
Stunden.
L. Neumayer & Co.,
Gallische Str. 13.

Ein Gartenarbeiter,
der das Grasmähen versteht, findet Beschäfti-
gung bei
Hugo Eichhorn, Rauchstädterstr.
Mädchen für sofort und später finden nach
hier und auswärts gute Stellen, dgl. Mädchen
und Knaben aufs Land sowie eine Deutsche-
familie gesucht durch Frau Langebeim.
Preisvertr. 14.

Einen Geschirrführer
nimmt an
H. Schmidt, Hagelei Gallische Str.
Einen Gänsehüter
sucht die
Gemeinde Ahenow.
Ein Mädchen
von 14-16 Jahren sofort gesucht
Leichtstr. 7a.
Ein junges, lauberes Mädchen, welches
bürgerlich lesen und nähen kann, wird bei
hohem Lohn von einer feinen Herrschaft nach
Halle bei Berlin gesucht. Eintritt 1. Mai
oder Juni. Zu erfragen bei
Frau Horsh, Bismarck 1.

Aufwartung
an der weißen Mauer 31.
Gesucht wird ein Mädchen von 14 bis 16
Jahren sofort oder später
Wittenhaller Str. 2 (Bürgergarten).
Eine christliche, laubere

Aufwartung
Gesucht. Zu erfragen **Sand 17, part.**
Ein großer gelber Hund
ist entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung.
Carl Ulrich jun.,
Rauchstädter Str.

Ein vergoldeter Klemmer
ist vorige Woche verloren gegangen. Gegen
Belohnung abzugeben
am Neumarktstr. 1, 2. Et.
Eine Granatbrode verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Oberbreitestr. 5.
Ein Fortrierer zugelaufen.
Leuna Nr. 43.
Oberbreitestr. - Schmalstr. ein Porte-
monnaie mit 4,50 M. Inhalt verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe
gegen Belohnung **Strilberg 18, 1. Et.** abzugeben.

Extra-Beilage.
Unsere Leser werden auf den
heutigen interessanten Prospekt über die
**riehlichst bekannten Haus-
mittel**
der Firma **C. L. & Co., Colberg,**
anmerken gemacht und gebeten, denselben
von der Firma direkt zu ver-
langen, wenn er ihnen nicht zu
händen kommen sollte. Die höchsten
Sausmittel haben sich seit Genera-
tionen bewährt. Dieselben sollten als
teure Freunde des Hauses in jeder
Familie vorrätig gehalten werden.
Ausführliche Gebrauchsanweisung, so-
wie zahlreiche Zeugnisse bei jeder
Halle. Alleiniger Fabrikant **C. L. & Co.,
Colberg.**
Scht zu haben in den Apotheken.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

**Reichenbachs
schönes Caroussel**
spielt zum Jahrmarkt im Angarten und
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe
Jugend von Merseburg und Umgegend zur
freundlichen Benutzung ergeben ein.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Höpner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

in der Expedition der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) 75 Pf. in der Expedition 75 Pf.

Regelmäßige Beilagen:
Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitunge.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 83.

Sonntag den 9. April.

1899.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Falsche Beurkundungen.

In der Stadt Pölig im Regierungsbezirk Seltin hat, wie wir in der gestrigen Nr. d. Bl. unter der Rubrik „Bermischtes“ berichteten, der Bürgermeister, der im vorigen Jahre sein Amt antrat, in dem Glauben, daß gleichzeitig auch das von seinem Vorgänger verwalte Amt eines Ständesbeamten ohne Weiteres auf ihn übergegangen sei, zwanzig Ehen geschlossen und die Beurkundungen von Geburten und Sterbefällen in dem Ständesamtsregister vorgenommen. Nachdem diese unrichtigen Amtshandlungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und der vorgesetzten Behörden gekommen sind, sind natürlich sämtliche Beurkundungen für ungültig erklärt worden. Die Geschickungen sind nichtig; es müssen sämtliche Ehen neu geschlossen werden. Der Minister des Innern hat für die Dispens von dem Aufgebote erteilt, der Bürgermeister aber ist nunmehr zum Ständesbeamten ernannt worden. Abgesehen von der Verfolgung der Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft, ist nunmehr die Sache nach bürokratischen Anordnungen wachsam erledigt. Für diejenigen Personen aber, die ihre Ehe rechtsgültig geschlossen zu haben glauben, ist dies nicht der Fall. Rechtlich haben diese Leute im Concubinate gelebt; sind Kinder aus der zu Unrecht geschlossenen Ehe hervorgegangen, so sind diese unehelich; die Geburtsurkunden müssen dementsprechend berichtigt werden, und in die Stellung und die Rechte ehelicher Kinder können sie erst wieder dadurch gelangen, daß sie bei dem Abschlusse der neuen Ehe besonders legitimiert werden. Diesen Kindern haftet aber, solange sie leben, der Mangel der unehelichen Geburt insofern an, als die Ansprüche aus den Ständesregistern, deren sie bei späteren Gelegenheiten bedürfen, nicht die thätigsten, sondern die rechtlichen Verhältnisse erkennen lassen. Und wenn nun gar ein Ehepaar einer zu Unrecht geschlossenen Ehe sich weigert, die Ehe nochmals schließen zu lassen? Wenn z. B. ein Mann schlecht genug ist, dergleichen, die er bisher als Frau betrachtet hat, zu erklären, daß er sie nunmehr nicht zur rechtmäßigen Ehefrau machen wolle, wenn er dies gar thut, obwohl sie ihm ein Kind bereits geschenkt hat oder demnächst schenken wird? Falsche Beurkundungen durch Beamte sind leider gar nicht selten. So wurde erst vor kurzem gemeldet, daß der Bürgermeister einer kleinen sächsischen Stadt vor Gericht erschienen mußte, weil er ständesamtliche Beurkundungen unterzeichnet hatte, obwohl nicht er, sondern sein dazu nicht befugter Secretär die Erklärungen, die den Beurkundungen zu Grunde lagen, entgegengenommen und niedergeschrieben hat. Das Gericht sprach den Bürgermeister frei, weil ihm das Bewußtsein, eine strafbare Handlung begangen zu haben, gefehlt habe. Aber nicht bloß in kleineren Städten kommen derartige Dinge vor; auch in größeren Orten haben sie sich ereignet. So ist vor wenigen Jahren erst in Solingen viel Unheil angerichtet worden durch Beurkundung von Geschickungen u. dgl. durch dazu nicht befugte Personen. Da drängen sich denn doch zwei Fragen auf. Die eine lautet dahin: Müßte ein Beamter nicht unter allen Umständen frohsam sein, wenn er eine Amtshandlung vorgenommen hat, zu deren Vornahme er nicht befugt ist? Die Frage ist unerses Erachtens zu bejahen. Ein Beamter muß wissen, was für Befugnisse er

hat; er muß die Gesetze kennen, die für seine Amtsführung notwendig sind. Ein Bürgermeister muß wissen, daß er als solcher nicht zugleich Ständesbeamter ist, sondern daß er als Ständesbeamter besonders ernannt werden muß; er muß wissen, daß er nicht Anzeigen als vor ihm selbst abgegebene beurkunden darf, wenn sie nicht vor ihm abgegeben sind. Die zweite Frage aber ist die: Sind die Aufschichtsbehörden verpflichtet, darauf zu achten, daß die ihnen nachgerichteten Stellen stets ordnungsmäßig besetzt sind? Auch diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Die Aufschichtsbehörde mußte wissen, daß der Bürgermeister von Pölig, der 1898 aus seinem Amte scheid, Ständesbeamter gewesen war, und daß das Amt eines Ständesbeamten von Pölig durch den Abgang seines bisherigen Inhabers erledigt war. Es war daher die Pflicht der Aufschichtsbehörde, dafür Sorge zu tragen, daß das Amt rechtzeitig wieder besetzt wurde. Wenn sie den neuen Bürgermeister zum Ständesbeamten ernannte, nachdem er seinen unentschultbaren Irrthum begangen hatte, so konnte sie ihn auch gleich bei seiner Einführung als Bürgermeister dazu ernennen. Wenn das nicht geschähe? Es wäre sehr wünschenswerth, daß Herr v. d. Rode sich nicht bloß damit begnüge, die Folgen des bürgermeisterlichen Irrthums, so weit es in seiner Macht liegt, möglichst bald zu beseitigen, sondern auch dafür Sorge, daß die Verwaltungsbeförden, die die Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen führen, thun, was an ihnen ist, und die richtigen Verfahren vorzugeben. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat allerdings Vorzüge getroffen, daß die ärgerlichen Folgen eines Irrthums, wie derjenige des Bürgermeisters von Pölig erheblich gemildert werden, aber dadurch werden unsere Ausprägungen an sich weniger berührt, als Fälle, wie der in Seltin und in Solingen davon nicht getroffen werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Kärntner Landtag zu Klagenfurt entspann sich am Donnerstag anläßlich der Verhandlung über einen Antrag gegen Anwendung des Paragraphen 14 eine Debatte über die allgemeine politische Lage. Nachdem mehrere Redner auf die Lage der Angelegenheit im Hinblick auf die Erklärung der Landesparlamentarier einen Antrag 4 Sitzungen lang die Tiroler gekommen sind, meldet, Landeshauptmann Tirols — der erklärte, Österreich das Gerücht erörtere, aber nicht der Regierung zuzuschreiben, sondern den Gesandten, Staatspräsident, Hülfspräsident, wurde weiter Kaufmann in der Sitzung verfahren. Wenn man diese Frage wie die Angelegenheit des Kornwuchers mit dem Liberalismus in Verbindung gebracht habe, so erwidere er, daß der Liberalismus nur dann gefährdet sei, wenn er falscher und Abwücherer nicht von sich abschütteln

könne. Was insbesondere den Kornwucher betreffe, so betraue er nicht jeden Kornverkauf als Wucher. Zum Schluß theilte der Minister u. A. mit, daß die Vorlage über die Verstaatlichung des Betrinarwesens bereits fertiggestellt sei. — Die Rede des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Frankreich. Zur Dreyfus-Sache veröffentlicht der „Figaro“ die Aussage des Generals Roget in Erwiderung der Aussagen des Richters Bertulus. In dieser Aussage des braven Generals fehlt es an jeder positiven Thatfache, die geeignet wäre, das erdrückende Beweismaterial des Richters Bertulus zu entkräften. Das subjective Empfinden des Generals spielt in der Aussage wieder eine große Rolle. Daß der biederer Henry keine Zweisprache mit Bertulus ganz anders dargelegt hat als Bertulus, ist erklärlich, denn er mußte seine Blamage vor den Augen der Vorgesetzten verdecken. — Die „Aurore“ verzichtet übrigens unter Vorbehalt ein Gerücht, nach welchem General Roget pensionirt worden sei. Der Grund dieser Maßregelung sei das Verhalten des Generals Roget gelegentlich des Staatsstreicherjudes Derouledes. — Das Pariser „Journal“ will aus unbedingter sicherer Quelle wissen, die von dem Director des anthropometrischen Dienstes speziell angestellte Schriftprüfung habe ergeben, daß das Vorbereiten nur Esterhazy angeschrieben werden könne. — Zum Empfang des Präsidenten Loubet hatte am Donnerstag die Vaterstadt Pont-à-Mousson, glänzenden Jubelstimmung angelegt, an vielen Stellen waren Triumphbögen errichtet. Der Eingang erfolgte unter unaufröhrlchen begeisterten Jubeln. Die 86-jährige Mutter des Präsidenten erwartete diesen auf einer vor der Patrie errichteten Tribüne. Loubet ließ dort den Zug halten, verließ den Wagen und umarmte seine Mutter voller Rührung. Bei dem von der Municipalität zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Festmahle erwiderte Loubet auf den Trinkspruch des Bürgermeisters und hob dabei hervor, wenn er die schwere Bürde der Präsidentschaft übernommen habe, so habe er dies getan, um die Einigkeit der Republikaner aufrecht zu erhalten und zu stärken. Vorkommende Schwierigkeiten und Agitationen würden nicht im Stande sein, die Eintracht lange zu stören. Loubet schloß, indem er die Bevölkerung beglückwünschte zu ihrer Anhänglichkeit an die nationale Armee, mit welcher das Land so lebensfähig und mit so gutem Grunde verknüpft sei.

Italien. Ueber neue Massenverhaftungen in Pestsburg meldet der „Vorwärts“, daß in den letzten Tagen des März und in den ersten des April wieder Verhaftungen aus politischen Gründen vorgenommen worden sind. Es wurden mindestens 25 bis 30 Personen verhaftet, wahrscheinlich noch mehr, doch kann dies bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Spanien. Die karlistischen Umtriebe machen der spanischen Regierung schwer zu schaffen. Der Generalcapitan von Aragonien ist in Madrid eingetroffen, um mit der Regierung über die karlistische Bewegung zu berathen. Der „Imparcial“ meldet, daß auch die Karlisten in Navarra lebhaftige Thätigkeit entwickeln.

Griechenland. Aus Areta ziehen sich nunmehr auch die Engländer zurück. Am Donnerstag ist ein halbes Bataillon der englischen Besatzungstruppen von Kana nach England zurückbefördert worden.

Ägypten. Zur Lage im ehemaligen Reich des Mahdi sind den Londoner „Daily Telegraph“ aus Kairo folgende Mittheilungen zugegangen. Die britischen Truppen müssen aus Dunderman nach Salfsch zurück wegen der ungesunden Verhältnisse des Drees. Dunderman soll dem Verfall preisgegeben werden. Die ägyptischen Truppen sollen den Auftrag erhalten, gegen die Anhänger des Mahdi vorzugehen, doch

